

Cilliers Breytenbach

Taufe als räumliche Metapher in den Briefen des Paulus

Zusammenfassung

Der vorliegende Aufsatz untersucht das paulinische Verständnis der Taufe als räumliche Metapher. Vor dem Hintergrund des Gebrauchs von βάπτειν/βαπτίζειν im Altgriechischen wird offensichtlich, dass Paulus den Begriff auf spezifische metaphorische Weise verwendet. Paulinische Formulierungen, wie „in den Leib Christi eingetaucht werden“ (1 Kor 12,13), „in Christus eingetaucht werden“ (Gal 3,28) und „in den Tod Christi eingetaucht werden“ (Rom 6,3–5) werden untersucht und deren Implikationen im Rückgriff auf aktuelle metaphortheoretische Ansätze diskutiert.

Keywords: Taufe; Leib Christi; Eintauchen; Paulus-Briefe; Raum-Metaphorik.

This article investigates Paul's use of baptism as a spatial metaphor. Against the background of the usage of βάπτειν/βαπτίζειν in Ancient Greek it is suggested that Paul uses the word in a unique metaphorical way. Instances of Paul metaphorically employing the term in phrases such as “being emerged *in* to the body of Christ” (1 Kor 12:13), “being emerged *in* Christ” (Gal 3:28) and “being emerged *in* the death of Christ” (Rom 6:3–5) are investigated and their implications are discussed in light of current metaphor theories.

Keywords: Baptism; body of Christ; immersion; Pauline epistles; spatial metaphor.

1 Einleitung¹

Die Ursprünge christlicher Taufe sind bei Johannes dem Täufer zu vermuten.² Wir wissen leider nicht, wie das aramäisch sprechende Urchristentum das Untertauchen in Wasser praktizierte, und auch nicht, wie darüber gesprochen wurde, da die Quellen dazu fehlen. Unsere frühesten Quellen sind Griechisch und finden sich in den Briefen des Paulus. Bevor wir mit Paulus fortfahren, der der früheste Zeuge der Verwendung von βαπτίζειν im Zusammenhang mit der christlichen Taufe ist, ist es notwendig, sich über die Bedeutung der griechischen Terminologie hinter unseren Begriffen ‚Taufe‘, ‚taufen‘ und ‚getauft werden‘ klar zu werden,³ denn das deutsche Wort ‚taufen‘ besitzt nicht mehr die Bedeutungsnuance ‚eintauchen‘, die für βαπτίζειν als Intensivform von βάπτειν kennzeichnend ist.

2 Βαπτίζειν/-εσθαι mit εἰς τι/τινα im Griechischen

Als transitiv verwendetes Verb bedeutet βάπτειν, etwas in eine Flüssigkeit einzutauchen, z. B. wenn man Stoff färbt oder der Schmied eine geschmiedete Axt in kaltes Wasser taucht, um sie zu härten. Manchmal geht es nicht um das ‚Eintauchen‘ in Flüssigkeit. So sagt Euripides’ Antigone in den *Phoinikierinnen* über ihre Mutter Iokaste, „von den Toten ein Bronzeschwert aufraffend, taucht (ἔβαψεν) sie es tief in den Körper“.⁴ Der Prometheus des Aischylos ruft, „taucht (ἔβαψεν) zwiesgeschärft der Kehle ein das Schwert“.⁵

Das Verb βαπτίζειν ersetzte mit der Zeit βάπτειν weitgehend. Letzteres drückt in der griechischen Literatur der Kaiserzeit häufig aus, dass etwas in Farbstoff eingetaucht wird. Trotz kausativer Form mit -ίζειν bezeichnet βαπτίζειν die Handlung, dass etwas oder jemand eintaucht und von Flüssigkeit umgeben wird. Polybios beispielsweise verwendet das Verb, um auszudrücken, dass Schiffe sinken,⁶ und Strabon schreibt u. a., dass jemand, der in das Tote Meer hineingeht, „nicht versinkt (βαπτίζεσθαι), sondern treibt.“⁷ Aber auch die kausative Bedeutung, etwas oder jemanden in etwas einzutauchen, bleibt erhalten. Der Evangelist Markus erzählt, dass das ganze jüdische Land und

1 Dieser Aufsatz entstand im Rahmen der Forschung der Arbeitsgruppe C-2 *Space and Metaphor in Cognition, Language, and Texts* des DFG-Exzellenzclusters 264 Topoi. Für eine ausführlichere Darstellung, vgl. Breytenbach 2016.

2 Vgl. Mk 6,14,24; 8,28 par.; Mt 3,1; J. A/J 18,116. Viele Forscher meinen, dass die Jesusbewegung die Taufe des Johannes übernahm; vgl. Hartman 1997, 31–32. Für eine Diskussion dieser und anderer Optionen, vgl. Ferguson 2009, 25–37, 60–82, 83–96.

3 Diesem methodischen Grundsatz von Heitmüller 1903, 115–116, ist nach wie vor zu folgen. Abgesehen von der hier gebotenen repräsentativen Auswahl an Belegen vgl. auch die gründliche Untersuchung von Ferguson 2009, 38–59.

4 E. Ph. 1577–1578: χαλκόκροτον δὲ λαβοῦσα νεκρῶν πάρα φάσγανον εἶσω | σαρκὸς ἔβαψεν.

5 A. Pr. 863: δίθηκτον ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος.

6 Plb. 1,15,6f.; 16,6,2.

7 Str. 16,2,42: μηδὲ βαπτίζεσθαι τὸν ἐμβάντα ἀλλ’ ἐξαίρεσθαι.

alle Einwohner Jerusalems im Jordanfluss von Johannes dem Täufer untergetaucht wurden (ἐβαπτίζοντο ὑπ' αὐτοῦ ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ, 1,5) und nach der Formulierung in Mk 1,8 geht es ebenfalls um das Eintauchen in Wasser (ἐγὼ ἐβάπτισα ὑμᾶς ὕδατι), wie die parallele ἐν-Wendung in der Schlusszeile anzeigt (αὐτὸς δὲ βαπτίσει ὑμᾶς ἐν πνεύματι ἁγίῳ).⁸ Die Überlieferung der Redenquelle lautet entsprechend: ἐγὼ μὲν ὕδατι βαπτίζω ὑμᾶς ... αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρὶ („ich tauche euch in Wasser, ... er wird euch in heiligen Geist und in Feuer tauchen“; Lk^Q 3,16//Mt^Q 3,11). Lukians Misanthrop rät, im Winter „dem im Fluss Treibenden nicht die Hand zu reichen, sondern seinen Kopf herunterzudrücken, ihn ‚unterzutauchen‘ (βαπτίζοντα), so dass er nicht wieder empor kommen kann“;⁹ und Plutarch umschreibt die Verdünnung von Wein mit Wasser mit der Wendung „Dionys in das Meer ‚eintauchen‘ (βαπτίζειν).“¹⁰ Absolut gebraucht, kann das Verbum im Medium ausdrücken, sich (die Hände) durch Eintauchen in Wasser zu waschen (vgl. Mk 7,4; Lk 11,38).

Wichtig in unserem Zusammenhang sind die Fälle, in denen βαπτίζειν mit εἰς τι/τινα verwendet wird. In diesem Syntagma bedeutet die Wendung, etwas in etwas anderes einzutauchen.¹¹ Achilles Tatius schreibt von einem Fluss in Libyen, in dessen Schlamm in der Tiefe Schätze liegen. Um an sie heranzukommen, „taucht (βαπτίζουσι) man einen mit Pech bestrichenen Pfahl in das Wasser (εἰς τὸ ὕδωρ) und öffnet die Versperrungen des Flusses.“¹² Es muss nicht immer Wasser sein. Plutarch erzählt, wie der schwer verwundete Postumius Albinus „seine Hand in das Blut (εἰς τὸ αἷμα) tauchend (βαπτίσας) eine Trophäe [aus den Schilden der getöteten Soldaten] aufsetzte, indem er [auf sie etwas] schrieb.“¹³ Bei βαπτίζεσθαι bleibt der lexikalische Sinn gleich.¹⁴ In Mk 1,9 wird, dem allgemeinem Sprachgebrauch folgend, im Passiv formuliert, dass Jesus „durch Johannes in den Jordan eingetaucht wurde“ (ἐβαπτίσθη εἰς τὸν Ἰορδάνην ὑπὸ Ἰωάννου). Strabon schreibt über den Tatta-See in Lykaonien, er sei „eine natürliche

8 Vgl. auch Apg 8,38.

9 Luc. *Tim.* 44: ὁ δὲ τὰς χεῖρας ὀρέγων ἀντιλαβέσθαι δέηται, ὡθεὶν καὶ τούτου ἐπὶ κεφαλὴν βαπτίζοντα, ὡς μὴδὲ ἀνακόψαι δυναθῆι.

10 Plu. *Quaestiones Naturales* (= *Moralia* 914D): βαπτίζουσι τὸν Διόνυσον πρὸς τὴν θάλατταν.

11 Vgl. J. *AJ* 4,81; Hero *Mechanicus Spir.* 1,2,30; Plu. *Bruta animalia ratione uti* (= *Moralia* 985E); *De superstitione* (= *Moralia* 166A); Sor. *Gynaeciorum* 4,11,5 (= CMG IV 142,22): καὶ εἰς τὰς σφαγὰς βαπτίζουσι τὸ σπαθίον μέχρι κενεμβατήσεως εἰς τὸ ἔμβριον; *Anachreont.* 6.

12 Ach. Tat. *Leuc. et Clit.* 2,14,9: Κουτὸν οὖν εἰς τὸ ὕδωρ βαπτίζουσι πίσση πεφαρμαγμένον, ἀνοίγουσι τε τοῦ ποταμοῦ τὰ κλειθρα.

13 Plu. *Parallela minora* (= *Moralia* 305C): καὶ εἰς τὸ αἷμα τὴν χεῖρα βαπτίσας ἔστησε τρόποιον ἐπιγράψας.

14 Dabei ist es bemerkenswert, dass βαπτίζεσθαι mit ἐν τινι oder ἐπὶ τινος vorchristlich nur in der Septuaginta und bei Josephus belegt ist und es dabei darum geht, sich in Wasser einzutauchen bzw. darin untergetaucht zu werden. Vgl. 4 Bas 5,14 (κατέβη Ναϊμαν καὶ ἐβαπτίσατο ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ἐπιτάκι κατὰ τὸ ῥῆμα Ἐλισαιε), sonst J. *BJ* 1,437 (πέμπεται μὲν οὖν ὁ παῖς διὰ νυκτός εἰς Ἱερικουὺντα ἐκεῖ δὲ κατ' ἐντολὴν ὑπὸ τῶν Γαλατῶν βαπτιζόμενος ἐν κολυμβήθρα τελευτᾷ); Judith 12,7 (καὶ ἐβαπτίζετο [sc. Ιουδιθ] ἐπὶ τῆς πηγῆς τοῦ ὕδατος); Sir 34,25; J. *AJ* 15,55. Etwa zeitgleich mit Paulus zeigen Strabon (*Geographica* 14,3,9) und Plutarch (*Marcellus* 15,3,6), dass Wasser das Element ist, in das etwas eintaucht bzw. untergetaucht wird.

Saline; sein Wasser gerinnt so leicht um alles herum, was in es eingetaucht wird (βαπτισθέντι εἰς αὐτό) ...¹⁵ Es muss auch hier nicht zwingend um eine Flüssigkeit gehen. Aischylos aufnehmend erzählt Flavius Josephus, dass während des Kampfes um Skythopolis Simon, der Sohn eines Sauls, nach der Ermordung seiner Verwandten, „das ganze Schwert in seine eigene Kehle versenkte (εἰς τὴν ἑαυτοῦ σφαγὴν ἐβάπτισεν).“¹⁶

In der Kombination mit εἰς τι/τινα ist die Bedeutung des Verbs somit klar. Es drückt die Aktion aus, mit der jemand etwas oder jemanden in etwas anderes, überwiegend Flüssigkeit, aber auch in einen Körper hinein bewegt (aktiv) oder etwas bzw. jemand in etwas hinein bewegt wird (passiv), sodass die Person oder der Gegenstand von der Flüssigkeit oder dem Körper umgeben ist. Der lexikalische Sinn kann am besten mit ‚eintauchen in‘ bzw. ‚eingetaucht werden in‘ wiedergegeben werden.

3 „Eingetaucht werden in Christi Leib bzw. Tod“ bei Paulus

Dieser lexikalische Sinn des Verbes ist auch bei Paulus zu beachten. Die Zuhörer seiner Briefe werden auf jeden Fall das Vorgelesene vor dem Hintergrund des üblichen griechischen Sprachgebrauches ihrer Zeit zu verstehen versucht haben.¹⁷ Paulus verwendet bis auf wenige Ausnahmen¹⁸ das Verb in Verbindung mit εἰς τι/τινα und dann nur im Aorist Passiv – also βαπτισθῆναι εἰς τι/τινα. Da sich der Sprachgebrauch von βαπτισθῆναι bei Paulus, mit oder ohne εἰς τι/τινα, wie bei fast allen Stellen im Neuen Testament¹⁹ ohne die Annahme einer besonderen Bedeutung aus dem normalen Gebrauch im Griechischen befriedigend erklären lässt, soll man es dabei belassen.²⁰

15 Str. 12,5,4: ἡ μὲν οὖν Τάττα ἀλοπήγιόν ἐστιν αὐτοφυές, οὗτω δὲ περιπῆττεται ῥαδίως τὸ ὕδωρ παντὶ τῷ βαπτισθέντι εἰς αὐτό ...

16 J. Bf 2,476: ὄλον εἰς τὴν ἑαυτοῦ σφαγὴν ἐβάπτισεν τὸ ζῆφος.

17 Zu Recht formuliert Lietzmann 1971, 65: „βαπτίζεω bedeutet für griechische Ohren nicht ‚taufen‘ sondern ‚eintauchen‘; also ‚wir sind in seinen Tod eingetaucht worden“.

18 Vgl. die aktive Form ἐβάπτισα mit direktem Objekt in 1 Kor 1,14.16, den Infinitiv βαπτίζεω in 1 Kor 1,17 und die passive Form mit ὑπὲρ in 1 Kor 15,29.

19 Das Verb behält den Sinn ‚eintauchen‘ (Mk 1,8; Mt 3,11; Lk 3,16; Joh 1,25f.28.31.33; 3,22f.26; 4,1f.; 10,40; Apg 1,5; 19,4) oder passiv ‚eingetaucht werden‘ (Mk 1,5.9; Mt 3,6.13f.16; Lk 3,7.12.21; 7,29f.; Joh 3,23) auch wenn es auf das christliche Ritual zu taufen (Apg 8,38; 11,16) oder getauft zu wer-

den (Apg 2,41; 8,12f.36; 9,18; 10,47; 11,16; 16,15.33; 18,8) Bezug nimmt. Zu Mt 28,19 s. u.

20 Es geht methodisch nicht an (wie Bietenhard 1966, 274–275; Hartman 1997, 37–50), den Sprachgebrauch des Paulus im Ganzen vor dem Hintergrund des Hebräischen und einer späteren christlichen Sonderbedeutung der Wendungen βαπτίζεω τινα εἰς τὸ ὄνομα τίνος oder βαπτισθῆναι ἐπὶ τῷ ὀνόματι bzw. εἰς τὸ ὄνομα τίνος zu erklären, wie sie sich im Neuen Testament außerhalb der paulinischen Briefe in sechs Fällen (Mt 28,19 oder Apg 2,38; 8,16; 10,48; 19,3.5) abzeichnet. Um eine Entwicklungsgeschichte christlicher Taufterminologie nicht chronologisch vom Ende her zu konstruieren, ist die paulinische Verwendung der Terminologie zunächst vor dem Hintergrund des zeitgenössischen Sprachgebrauchs in der Koinē zu erklären und nicht von einigen Ausnahmen in der Apostelgeschichte her. Zu 1 Kor 1,13.15 und 8,2, vgl. Breytenbach 2016; zu der Apg, Avemarie 2002.

3.1 „Eingetaucht werden in den einen Leib“ (1 Kor 12,13)

Setzen wir für die Deutung der Wendung βαπτισθῆναι εἰς τι bei dem Fall im 1. Korintherbrief ein, der vom Sprachgebrauch im Griechischen her eigentlich eindeutig sein sollte. Paulus schreibt in 1 Kor 12,13: καὶ γὰρ ἐν ἐνὶ πνεύματι ἡμεῖς πάντες εἰς ἓν σῶμα ἐβαπτίσθημεν. Friedrich Lang übersetzte die Formulierung in der Tradition Luthers²¹ mit: „Denn wir wurden ja auch durch einen Geist alle zu einem Leib getauft.“²² Die Frage ist, ob dies der Bedeutung des griechischen Wortes und der im Hintergrund stehenden Vorstellung entspricht.

‚Taufen‘ kommt, vom gotischen *daupjan*, ‚eintauchen‘²³ Auch die althochdeutsche Zwischenform *toufan*, ‚tiefmachen‘, besaß noch die Assoziation ‚tief ein-, untertauchen‘. Im heutigen Deutsch ist die Bedeutungsnuance ‚eintauchen‘ aus ‚taufen‘ allerdings verschwunden. Nach den einschlägigen Lexika bedeutet ‚taufen‘ heute schlicht, ‚jmdn., bes. ein Kind, durch die Taufe in die Gemeinschaft der Christen aufnehmen‘; oder ‚jmdm., einer Sache einen Namen geben‘.²⁴ Die gegenüber ihren Anfängen veränderte christliche Taufpraxis, bei der das Eintauchen nicht mehr notwendigerweise zum Ablauf der Taufe gehört, ermöglicht einen Sprachgebrauch, der das Verständnis des griechischen Ausdrucks verstellt. Erst die Bedeutungsverschiebung im Deutschen und die anders geartete Vorstellung hinter dem Ausdruck ermöglichen deutschen Exegeten ihre Übersetzungen mit ‚taufen zu einem Leib‘ o. ä.

Die skizzierte Bedeutung von βαπτισθῆναι εἰς τι/τινα passt offenkundig nicht zu dieser deutschen Übersetzung. Es lässt sich nicht sinnvoll davon sprechen, dass „wir alle durch einen Geist zu einem Leib *eingetaucht* sind“. Wortgemäß, d. h. in einem lokalen Sinne, übersetzt Hans Conzelmann: „Denn wir alle sind ja auch in einem Geist *in* einen Leib getauft.“²⁵ Dieser Linie folgen auch Lars Hartman,²⁶ Wolfgang Schrage²⁷ und Everett Ferguson.²⁸

21 Vgl. die Übersetzung der Lutherbibel: „Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft ...“

22 Lang 1994, 170–171 (Kursivierung von mir geändert). Lang schwankt etwas bei der Auslegung. Schon Johannes Weiss, dem neben Lang auch Wolff (Wolff 2000, 296: „Denn durch einen Geist wurden wir alle zu einem Leib hin getauft ...“) und Lindemann (Lindemann 2000, 268) folgen, bestritt, dass das εἰς lokal als „in ... hinein“ zu fassen sei, und meinte, es beschreibe die Wirkung der Taufe: „... wir sind alle zu einem Leib getauft worden.“ Vgl. Weiss 1910, 303.

23 Vgl. Kluge 2011, 723.

24 Vgl. Klappenbach und Steinitz 1980, 3701–3702.

25 Conzelmann 1981, 256 (Kursivierung von mir). Gegen die konsekutive Deutung mit „... zu einem Leib“, die den Leib (Christi) als Folge der Taufe versteht, hält Conzelmann zu Recht fest: „die Kirche entsteht nicht durch den Entschluß und Zusammenschluß von Menschen, sondern macht diesen erst möglich“ (ebd., 258 Anm. 16).

26 Vgl. Hartman 1997, 67: „[Paul] stresses that the Corinthians were baptised into the new Christ sphere.“

27 Vgl. Schrage 1991–2001 Bd. 3, 215–216: „Denn durch einen Geist sind wir alle in einen Leib hineingetauft“; d. h. „εἰς ἓν σῶμα ist lokal zu interpretieren.“

28 Vgl. Ferguson 2009, 152: „Baptism is the act that introduces a person into the one body.“

Die Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt, ist, worauf sich ἐν σῶμα bezieht. Für Dieter Zeller referiert ἐν σῶμα metaphorisch auf die Kirche. Er weist die lokale Deutung ab und entscheidet sich mit Hinweis auf 1 Kor 1,13 und 10,2 für die Übersetzung „auf einen Leib hin“, also für ein konsekutives Verständnis, nach dem es um die Herstellung einer der Taufe folgenden Beziehung zum Leib (Christi) geht.²⁹ Auch Schrage, der die lokale Deutung vertritt, bezieht ἐν σῶμα angesichts des vorangehenden ὁ Χριστός (12,12) auf den „zur neuen Welt gehörenden Christusleib“.³⁰ Ähnlich beschreibt Andreas Lindemann den Sachverhalt: „Taufe bedeutet die Eingliederung in das σῶμα, aber zugleich auch das Entstehen jenes dann im folgenden beschriebenen Leibes.“³¹

Das mit Artikel versehene ὁ Χριστός setzt den Interpretationsrahmen für ἐν σῶμα, dabei spielt „der in den Tod gegebene physische Leib Christi eine wesentliche Rolle.“³² Die Deutungsversuche zeigen, dass ein wörtliches Verständnis nicht gelingt. Daher ist es besser, den Bezug auf die Taufferfahrung als metaphorisch zu verstehen und dabei auszugehen von der eben erwiesenen Bedeutung des Verbs ‚eintauchen‘. Bei metaphorischem Sprachgebrauch werden Aspekte eines Spendebereichs auf einen Zielbereich übertragen. Hier nimmt Paulus Bezug auf die Taufferfahrung, die er und die Adressaten trotz der Unterschiede in Herkunft und Status gemeinsam haben.³³ Das wichtigste Kriterium für die Identifikation einer Metapher ist in der paulinischen Redeweise eindeutig erfüllt,³⁴ denn es handelt es sich in 1 Kor 12,13 um eine ‚non-basic‘-Verwendung von ἐβαπτίσθημεν.³⁵ Βαπτίζεσθαι εἰς τι/τινα bezeichnet die Aktion, ‚in etwas eingetaucht zu werden‘, wobei es sich nicht zwingend um eine Flüssigkeit handeln muss. Es ist klar, dass „wir alle“, wie Paulus sagt, nicht realiter in den „einen Leib“ eingetaucht wurden. Es ist also metaphorisch vom Eingetaucht-Werden die Rede. Das Eingetaucht-Werden in das Wasser beim Taufritual wird auf die Eingliederung in den einen Leib (εἰς ἐν σῶμα) des gekreuzigten Christus übertragen, das Eingetaucht-Werden in das Wasser gibt also das Bild für die Aufnahme in den einen Leib Christi, durch das „wir alle“ mit Christus verbunden werden. Wie ἐν σῶμα auf den Leib Christi Bezug nimmt, verweist ἐν πνεῦμα auf den einen Geist des einen Herrn (vgl. 1 Kor 12,3–5), der durch die Auferweckung ein πνεῦμα ζωοποιούν geworden ist (vgl. 1 Kor 15,45). Das Bild des Eintauchens verdeutlicht auch, weswegen die Untergetauchten alle, trotz aller Differenzen, mit dem Geist „getränkt“ wurden (ἐποτίσθημεν, 12,13), denn sie sind durch das zurückliegende

29 Vgl. Zeller 2010, 397.

30 Vgl. Schrage 1991–2001 Bd. 3, 216–217.

31 Vgl. Lindemann 2000, 271.

32 Zeller 2010, 397.

33 Im Rahmen dieses Aufsatzes kann nicht auf 1 Kor 12,13ab eingegangen werden.

34 Vgl. die Beschreibung der „Metaphor Identification Procedure“ (MIP) der Pragglejaz-Gruppe bei Semino 2008, 11–12.

35 Für den Begriff ‚non-basic meaning‘ vgl. Semino 2008, 11.

Eintauchen – Paulus redet metaphorisch – *im* Leib Christi.³⁶ Die Immersion in den Leib Christi hat zur Folge, dass die Getauften auch Teil an der Auferweckung Christi haben. Wie für Gal 3,26, Röm 6,3–5 und 1 Kor 1,13 noch zu zeigen ist, versteht Paulus die Taufe vom Tod und der Auferweckung Christi her.

3.2 „Eingetaucht werden in Christus“ (Gal 3,28)

Ein Bild vom Einschluss in Christus durch das Eintauchen bei der Taufe entwirft die Wendung βαπτισθῆναι εἰς τινα auch in Gal 3,26–29: (26) „Ihr seid alle Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus, (27) insoweit ihr in Christus eingetaucht seid. Ihr habt Christus angezogen (ὅσοι γὰρ εἰς Χριστὸν ἐβαπτίσθητε Χριστὸν ἐνεδύσασθε). (28) Hier gibt es weder Jude noch Grieche, weder Sklave noch Freigelassenen, nicht Männliches und Weibliches, denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. (29) Wenn ihr des Christus seid, dann seid ihr Nachkommen Abrahams, der Verheißung entsprechend Erben.“ Wie in 1 Kor 12,13f. ist die Einheit „in Christus Jesus“ (πάντες ὑμεῖς εἰς ἓστε ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, Gal 3,28). Die Galater, die in Christus hinein getaucht wurden, sind „Christi“ bzw. „von Christus“ (ὑμεῖς Χριστοῦ, 3,29). Wie Paulus dazu kommt, ist im Folgenden zu erklären.

Den Ausgangspunkt der Argumentation bilden zwei Feststellungen: (1.) Abraham ist aufgrund des Glauben gerechtfertigt (3,6). Gott schenkte ihm Gnade durch die Verheißung (3,18). Dieser Ausgangspunkt ist der Schrift entnommen (Gen^{LXX} 15,6 in Gal 3,6; Hab^{LXX} 2,4 bestätigt dies; vgl. Gal 3,11). (2.) Die Verheißung gilt auch für die Nachkommenschaft Abrahams. Nach Paulus wurde dem Abraham aber nur ein Nachkomme, nämlich Christus (Gal 3,16) versprochen. Auch diesen Ausgangspunkt meint Paulus, aus der Schrift entnehmen zu können (Gen^{LXX} 12,3; 13,15). Aus diesen beiden Ansatzpunkten zieht er zwei Folgerungen. Die erste Folgerung ergibt sich für ihn ebenfalls aus der Schrift: Die, die aus dem Glauben sind, sind Kinder Abrahams und werden die Verheißung, also die Rechtfertigung, auf der gleichen Basis wie Abraham empfangen, nämlich aus dem Glauben (Gal 3,7.11.18a). Dazu gehören auch diejenigen aus den Völkern, die „aus dem Glauben sind“. Auch sie sind υἱὸι Ἀβραάμ (3,7) und werden mit Abraham gesegnet werden (3,8f.).³⁷ Die zweite Folgerung beruht auf einer Interpretation des To-

36 Man kann in der Tat fragen, ob in Analogie zum Teilhaben an einem Brot in 1 Kor 10,16f. die Getauften nach 1 Kor 12,13 nicht nach der Taufe alle aus einem Kelch beim Herrnmahl ‚getränkt‘ wurden; vgl. Heinrici 1880, 400–401; Conzelmann 1981, 250 Anm. 70. Andere sehen die Ausgießung des Geistes bei der Taufe als Bildspender; vgl. dafür Wolff 2000, 299; Zeller 2010, 398–399. Gegen diese Herleitung Schrage 1991–2001 Bd. 3, 218, der die

Entscheidung zwischen Taufe und Herrnmahl offen lässt.

37 Die Kehrseite ist, dass die, die nicht aus dem Glauben, sondern aus dem Gesetz sind, unter dem Fluch (3,10–12), d. h. von der Verheißung ausgeschlossen sind, denn die Rechtfertigung ist aus dem Glauben (3,11), die Verheißung aus der Gnade (3,18). Das Thema ‚verfluchen‘ und ‚Fluch‘ (καταράσθαι und

des Christi und der Taufe. Sie ist in 3,13f. und 3,26–29 ausgeführt. Zunächst behauptet Paulus, dass „wir“, die nicht alles, was im Gesetz geschrieben steht, taten, und demnach verflucht waren, durch Christi Tod von dem Fluch freigekauft wurden (3,13). In Vers 14 wird das Ziel des Todes Jesu in einer doppelten Formulierung angegeben. Der Segen Abrahams wird ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ ein Segen für die Völker, damit Paulus und die Galater den versprochenen Geist³⁸ durch den Glauben empfangen. Wie ist dies möglich? Wie kann es sein, dass die Verheißung, die ursprünglich dem „einen Samen“ Abrahams gilt (3,16.19), für die Glaubenden, auch für die nicht-jüdischen gilt?

Gal 3,26–29 beantwortet diese Frage mit zwei metaphorischen Aussagen in Vers 27.³⁹ Dass es sich hier um Metaphern handelt, liegt wiederum auf der Hand: niemand kann realiter in eine Person, hier Christus „eingetaucht werden“ und selbstverständlich „zieht“ niemand eine Person „an“.⁴⁰ Wenn gesagt wird, dass „ihr, die ihr in Christus eingetaucht wurdet, Christus angezogen habt“ (3,27b), bildet dies aber eine lokale Vorstellung ab. Die Wendung εἰς Χριστὸν ἐβαπτίσθητε ist also nicht mit „ihr seid auf Christus getauft worden“ zu übersetzen⁴¹ und nicht lediglich im Sinne der Herstellung einer Beziehung zu verstehen.⁴² Vielmehr bietet sich auch hier die Wiedergabe mit „ihr wurdet in Christus eingetaucht“⁴³ an. Wieder findet eine metaphorische Übertragung des Taufrituals statt. Wie die Glaubenden in das Wasser eingetaucht wurden, wurden auch die Galater metaphorisch ‚in Christus eingetaucht‘; sind damit von ihm umkleidet und haben ihn insofern ‚angezogen‘. Die Metaphorik wird weitergeführt, sie sind jetzt Juden und Griechen, Sklaven und Freigeborene, männlich und weiblich gleich gekleidet.⁴⁴

Auf dieser Basis kann Paulus das Argument, dass auch die Galater, obwohl aus den Völkern, zu den Kinder Abrahams gehören, in 3,29 zu Ende führen.⁴⁵ Durch den metaphorischen Rückgriff auf das Ritual verortet Paulus die nicht-jüdischen Galater, insofern sie in Christus eingetaucht wurden, „in Christus“, sie haben Teil an Christus (ὅμοις Χριστοῦ, 3,29),⁴⁶ dem einen Nachkommens Abrahams.⁴⁷ Diese Lokalisierung in Chris-

ἐπικατάρατος) wurde über Gen 12,3 (vgl. 27,29) und Dtn 21,23; 27,26 in Gal 3,10.13 aufgenommen.

- 38 Bei τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος handelt es sich angesichts von Gal 3,2.5 um einen Genitivus obiectivus. So auch Betz 1979, 152–153.
- 39 Betz 1979, 186, nennt Gal 3,28 „an explanatory insertion of great significance“.
- 40 Vgl. Semino 2008, 26–27, für die Kriterien zur Identifizierung der beiden Wendungen als Metaphern, die hier kombiniert auftreten. Für die paulinische Verwendung von ἐνδύειν und die Hintergründe der Vorstellung, vgl. Betz 1979, 188–189; zu ἐπενδύεσθαι, vgl. Schmeller 2010, 291–292.
- 41 So z. B. Schlier 1965, 172–173.
- 42 So z. B. Rohde 1989, 164. Hartman 1997, 56, meint, dass das ‚in Christus hinein‘ sich aus der Formel

‚in den Namen hinein‘ entwickelte. Der Vorgang ist m. E. umzukehren (vgl. auch Breytenbach 2016 Abschnitt 3.4).

- 43 Ähnlich, Betz 1979, 187 („into Christ“); Ferguson 2009, 147–148.
- 44 Den Hinweis verdanke ich Christine Gerber, der ich für die aufmerksame Lektüre danke.
- 45 Aus Raumgründen wird nicht auf die anderen Aspekte von 3,28 eingegangen.
- 46 Rohde 1989, 166, nimmt ὅμοις Χριστοῦ als Genitivus possessivus an; so auch Hartman 1997, 57. Ein partitivus ist aber angesichts von Gal 3,16.19 nicht auszuschließen; vgl. Ferguson 2009, 148.
- 47 Es erübrigt sich, hier nach einem eschatologischen Einheitsmenschen zu suchen; gegen Mußner 1988, 264–265.

tus ermöglicht es Paulus, die nicht-jüdischen Galater zusammen mit allen anderen „in Christus“ als „ein einziger“ (εἷς) zu bezeichnen (3,28) – männlich, weil sie in den einen Samen Abrahams, in Christus (3,16), eingetaucht sind.⁴⁸ Wenn sie Teil von Christus sind, folgt daraus (ἄρα⁴⁹), dass sie als Nachkommen Abrahams Erben seiner Verheißungen sind (3,29).⁵⁰ Die Taufmetaphorik ist somit entscheidend für das auf die Teilhabe der Galater zielende Argument des Paulus. Sie brauchen die Beschneidung nicht. Auch in Röm 6, wo der Zusammenhang zwischen Tod und Auferweckung Christi einerseits und dem Taufritual andererseits explizit formuliert wird, ist die Taufmetaphorik wesentlicher Bestandteil des Gedankengangs.

3.3 „Eingetaucht werden in den Tod Christi“ (Röm 6,3–5)

Bei einer lokalen Deutung der Wendung βαπτισθῆναι εἰς τὸν θάνατον wird auch Röm 6,3–5 verständlicher:⁵¹ „Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir in Christus Jesus eingetaucht wurden, in seinen Tod eingetaucht wurden? Durch das Eintauchen (διὰ τοῦ βάπτισματος) wurden wir mit ihm begraben in den Tod ...“ Hierfür prägte Paulus als spezifisch christlichen Begriff das Wort βάπτισμα neu.⁵² Stellen wir knapp den Kontext dieses schwierigen Abschnittes vor.

Paulus entfaltet im zweiten Hauptteil seines Briefes an die Römer seine Auffassung von der Realität der Rechtfertigung der Gottlosen (Röm 5,1–8,39). Er geht dort unter anderem auf zwei Einwände gegen sein Evangelium ein. Beide Probleme dürften in Rom für die nicht-jüdischen, aber vor allem auch für die jüdischen Zuhörer seines Briefes relevant gewesen sein. Der zweite Einwand, der uns hier nicht zu beschäftigen braucht, besteht in dem Vorwurf, Paulus setze durch das Evangelium das Gesetz außer Kraft (3,31). Der erste Einwand war schon zuvor in Röm 3,8 ausgesprochen worden. Einige verleumdete Paulus, indem sie ihm unterstellten, dass er angesichts der unverbrüchlichen Treue Gottes sage, „lasst uns das Böse tun, damit das Gute komme.“ In seiner Entgegnung stellt Paulus eine These auf. Er argumentiert, dass Gottes Gunst (χάρις)⁵³ sich immer mehr vermehrt als die menschlichen Übertretungen (5,20). In dem Abschnitt, dem wir uns widmen, problematisiert Paulus diese These. Wenn die Gunst

48 Mit Dunn 1993, 203.

49 Vgl. BDR § 4518.

50 Nach Wolters weitergehender Deutung sind die Galater „Jesus Christus selbst“ (Wolter 2011, 138).

51 Wolter 2011, 133, meint dagegen, dass „eine räumliche Interpretation ... hier nicht einmal im Ansatz durchführbar“ sei.

52 Nach BAA, *s.v.*, und LSJ, *s.v.*, ist βάπτισμα eine christliche Wortschöpfung, zuerst bei Paulus (nur Röm 6,4) belegt. Eine Durchmusterung des Materials im *Thesaurus Linguae Graecae* bestätigt dies. Wie

Mk, Kol und Hebr, verwenden Josephus (*AJ* 17,117) und Plutarch (*De superstitione* [*Moralia* 166A]) das Maskulinum βαπτισμός; Josephus (ebd.) auch βάπτισσις. Beide Wörter sind vorher nicht belegt. Die von Delling 1970, 241, erwähnten Belege (Pseudo-Iamblich, *Theologoumena arithmeticae*, de Valco IX p. 39,4; Oribas. *Coll. Med.* 10,3,10 [= CMG VI 1,2 p. 46,18] sind um Jahrhunderte später.

53 Für diese Bedeutung von χάρις vgl. Breytenbach 2010, 207–238.

Gottes immer das Maß der Sünde übersteigt, drängt sich die Frage der Verleumder auf, ob man etwa in der Sünde weiter leben solle, damit die Gnade sich vermehre (6,1).

Paulus lehnt diese als rhetorische Frage formulierte Ansicht entschieden ab: „Gewiss nicht!“ (μη γένοιτο, 6,2a). Die Begründung verläuft in zwei Sequenzen, die die Abschnitte 6,2b–5.6f. und 6,8–11 umfassen. Wir konzentrieren uns auf den Anfang des ersten Abschnitts (6,2b–5), die Problematisierung des „Bleibens in der Sünde“ von der gemeinsamen Taufferfahrung her. Paulus geht dort in vier Argumentationsschritten vor:

(1.) Er definiert zunächst „uns“ als diejenigen, die „der Sünde gestorben sind“ (6,2bα), d.h. die vom Anspruch der Sünde freigesprochen sind (ὁ γὰρ ἀποθανὼν δεδικαίωται ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας, 6,7; vgl. 7,1–6).⁵⁴

(2.) Aufgrund der Annahme, dass „wir“ der Sünde gestorben sind, fragt er folgerichtig, wie es dann möglich sei, dass „wir“ das Leben weiterhin in der Sünde führen (6,2bβ).⁵⁵ Damit ist bereits das Wesentliche zur Entkräftung des Einwands gesagt, aber Paulus weiß, dass er die Prämisse seines Argumentes, er und die Adressaten seien der Sünde gestorben, noch begründen muss.

(3.) Dies tut er durch seine eigene Interpretation der Taufe (6,3–5).⁵⁶ Paulus setzt beim Konsens ein. Er erinnert die Adressaten an ihre eigene Taufe und formuliert die eingangs bereits zitierte Phrase ὅσοι ἐβαπτίσθημεν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ ἐβαπτίσθημεν. Βαπτισθῆναι εἰς τι/τινα bezeichnet auch hier ein Eingetaucht-Werden in Christus hinein,⁵⁷ und zwar in ihn als den Gestorbenen.⁵⁸ Paulus stellt eine Verbindung zwischen der Taufe der Gläubigen und dem Schicksal Christi her.⁵⁹ Er greift dabei den grundlegenden christlichen Glaubenssatz von 1 Kor 15,3f. auf, der schon in Röm 5,6–8 eine Rolle spielte, „dass Christus für unsere Sünden gestorben ist“ (ὅτι Χριστὸς ἀπέθανεν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν),⁶⁰ und baut ihn im Blick auf das Taufritual aus: Die, die eingetaucht wurden, wurden in den Tod Christi eingetaucht (εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ ἐβαπτίσθημεν), sie sind „mit Christus gestorben“ (ἀπεθάνομεν σὺν Χριστῷ, 6,8). Die gemeinsame Glaubenstradition zeigt sich auch in der Fortsetzung des Gedankens. Christus wurde begraben (vgl. 1 Kor 15,4a: καὶ ὅτι ἐτάφη [sc. Χριστός]) und durch die Taufe als Eingetaucht-Werden in seinen Tod hinein auch „wir“ mit ihm (συνετάφημεν, Röm 6,4).⁶¹ Mit jemandem begraben zu werden, bedeutet, dass man das

54 Vgl. BDAG, s.v. 3 mit Hinweis auf Sir 26,29 und TestSim 6,1 für diese Bedeutung von χάρις.

55 Neben ‚lebendig sein‘ hat ζῆν auch die Bedeutung ‚to conduct oneself in a pattern of behavior, live‘ (BDAG, s.v.).

56 So auch Wolter 2011, 143.

57 S. oben. So auch Wilckens 2003, 11–12; Dunn 1988, 311, und Ferguson 2009, 156.

58 Man kann hier nicht mit ‚auf den Namen Jesu Christi‘ übersetzen. Gegen Zeller 1985, 124

59 Vgl. auch Delling 1961, 74–75; Dunn 1988, 311; Ferguson 2009, 156. Dies ist auch für Gal 3,27–28 vorauszusetzen (vgl. Gal 2,19f.; 3,13) und in 1 Kor 1,13 explizit (s.u.).

60 Vgl. auch Michel 1978, 205; Zeller 1985, 124; Lohse 2003, 187.

61 Dieser Bezug klärt Zahns Frage (von Zahn 1925, 296), warum der Gedanke mit συνετάφημεν und nicht mit συναπεθάνομεν weitergeführt wurde.

Todesschicksal der Person teilt.⁶² Christus wurde begraben, die, die in der Taufe untergetaucht wurden, sind mit ihm begraben worden. Das Schicksal Christi wird also auf dem Weg der Taufe auf „uns“ übertragen, und damit die positive Wirkung des Todes als Befreiung von der Sünde: Der Sünde gestorben zu sein und deswegen nicht weiterhin ein Leben in ihr führen zu können (6,2), ist möglich dadurch, dass „wir“ in Christi Todesleib hineingetaucht wurden (6,3f.), also in der Taufe mit Christus gestorben sind (vgl. 6,8).

(4.) Nachdem Paulus die Taufe in diesem Sinne interpretiert hat, kann er das Ziel des Mit-Christus-Begraben-Werdens in der Taufe ins Auge fassen (ἴνα, 6,4). Wiederum greift Paulus auf das Bekenntnis aus 1 Kor 15,3f. zurück, wenn er nun auf die Auferweckung Christi zu sprechen kommt (vgl. 1 Kor 15,4a: καὶ ὅτι ἐγήγερται [*sc.* Χριστός]). Die Neuformulierung ἠγέρθη Χριστὸς ἐκ νεκρῶν in Röm 6,4b steht zwischen zwei Vergleichspartikeln (vgl. ὡσπερ ... οὕτως). Anders als für das Eingetaucht-Werden in den Tod und das Mitgestorben- und Begraben-Sein stellt Paulus für die Auferweckung ein analoges Verhältnis zwischen dem Schicksal Christi und dem künftigen Ergehen der Getauften her.⁶³ Die Anteilnahme an der Auferweckung Christi durch den „Vater“, also durch Gott, soll sich analog in einer „Neuheit des Lebens“ abbilden, in der „wir“ wandeln sollen, d.h. die Getauften sollen ihr Leben analog der Auferweckung Christi auf eine neue Weise führen.⁶⁴ Nicht das Bleiben in der Sünde soll auf die Taufe folgen – tatsächlich ist es durch den Einschluss in den Tod Christi unmöglich –, sondern eine neue Lebensweise, die sich durch den Anteil an der Auferweckung Christi bestimmt.

Es lohnt sich, hier etwas genauer auf die Begründung dieser Aussage einzugehen: εἰ γὰρ σύμφυτοι γεγόναμεν τῷ ὁμοιώματι τοῦ θανάτου αὐτοῦ, ἀλλὰ καὶ τῆς ἀναστάσεως ἐσόμεθα (6,5). Paulus drückt in der Protasis mit εἰ und dem Perfekt γεγόναμεν eine realisierte Bedingung aus. Die Apodosis ist elliptisch⁶⁵ und wird stark eingeführt mit ἀλλὰ καί.⁶⁶ Was bedeutet allerdings σύμφυτος γίνεσθαι? Nach Wolter ist σύμφυτος „ein Verbaladjektiv mit passivischer Bedeutung, das von συμφύειν (‚zusammenwachsen‘) abgeleitet ist.“⁶⁷ Auch wenn diese Deutung seit Zahn die Runde macht,⁶⁸ muss das Element des Wachsens nicht unbedingt Teil des Bedeutungsgehalts sein.⁶⁹ Das zu Grunde liegende Verb συμφύειν kann auch bedeuten, etwas ‚zu vereinen‘ oder ‚zu vereinigen‘: LSJ glossiert zwar einen zweiten Gebrauch von σύμφυτος mit „grown together“;

62 Vgl. Hdt. 5,5,7; D.S. 18,22,8; Chariton, *De Callirhoe narrationes amatoriae* 6,2,9; Claudius Aelianus, *De natura animalium* 7,40,10; Flavius Philostratus, *Vitae sophistarum* 2 (p. 558,5). Vgl. zusätzliches Material bei Jewett 2007, 398 Anm. 65.

63 Vgl. auch Wolter 2011, 146.

64 Für diese Bedeutung von περιπατεῖν, vgl. LSJ und BDAG, s.v.

65 Ohne Ellipse würde die Apodosis lauten: ἀλλὰ καὶ σύμφυτοι γενησόμεθα τῷ ὁμοιώματι τῆς ἀναστάσεως αὐτοῦ.

66 Vgl. BDR § 488.6

67 Wolter 2014, z.St.

68 Vgl. von Zahn 1925, 298–299; Lietzmann 1971, 68; Michel 1978, 205–206.

69 So auch Wilckens 2003, 13.

gibt aber viele Belege für die erste Bedeutung an, die mit „born with one, congenital, innate“ und „natural“ angegeben wird.⁷⁰

Paulus drückt mit *σύμφυτοι γεγόναμεν* also augenscheinlich eine Verwandtschaft⁷¹ mit der Gleichheit (*ὁμοίωμα*) des Todes Christi aus. Michael Wolter meint, dass Paulus mit *ὁμοίωμα* „die semantische Differenz zwischen dem alltagssprachlichen Verständnis von Sterben und Tod und der metaphorischen Charakterisierung der Taufe“ markiert, wie er auch sonst mit dem Gebrauch von *ὁμοίωμα* mit Genitiv das „Ineinander von Gemeinsamkeit und Differenz kennzeichnet“.⁷² Als Ritual stellt die Taufe für Paulus einen inhärenten Zusammenhang mit der ‚Gleichheit‘ des Todes und der Auferweckung Christi her. Aufgrund des überlieferten Glaubens an die Auferweckung Christi (vgl. 1 Kor 15,4a) erwartet Paulus, dass diejenigen, die eingetaucht wurden in den Tod Christi, gewiss auch mit der Gleichheit von Christi Auferstehung verwandt sein werden. In Röm 8,29 greift er diesen Gedanken wieder auf, formuliert ihn aber um. Gott hat entschieden, dass seine Kinder, die den Geist (bei der Taufe) bekamen, eine Form (*σύμμορφος*) haben werden, die der Erscheinung (*εἰκὼν*) seines Sohnes, des Erstgeborenen (*πρωτότοκος*) unter vielen Geschwistern, entsprechen wird.⁷³ Die Wahl des von *τίκτειν* abgeleiteten genealogischen Terminus *πρωτότοκος* zeigt, dass es Paulus wie bei *σύμφυτοι γεγόναμεν* in 6,5 um eine verwandtschaftliche Gleichheit geht.

Die Interpretation der Taufe dient Paulus als Begründung für die Ausgangsthese, dass „wir“ nicht weiter in der Sünde leben können.⁷⁴ Wir sahen, wie in Röm 6,3–5 das zum Glaubensbekenntnis verdichtete Sterben, Bestattet-Werden und Erweckt-Worden-Sein Christi (1 Kor 15,3f.) auf den Vorgang der Taufe übertragen wird, um die Wirkung der Taufe zu verdeutlichen. Anders als in 1 Kor 12,13 und Gal 3,27, wo Paulus im Rückgriff auf das Taufritual metaphorisch die Einheit der Getauften untereinander oder ihre Einheit mit Christus beschreibt, haben wir es in Röm 6,3–5 mit einer metaphorischen Ausdeutung der Taufe selbst zu tun.

Tatsächlich liegt es gerade angesichts der Verwendung von *ὥσπερ ... οὕτως* (6,4) und *ὁμοίωμα* (6,5) nahe, einen metaphorischen Gebrauch der Sprache anzunehmen.⁷⁵

70 Vgl. LSJ, *s.v.*; Cranfield 1979, 306–307.

71 Mit Cranfield 1979, 307; Zeller 1985, 122 und 124; Jewett 2007, 400.

72 Wolter 2014, z.St.; vgl. Röm 1,23; 8,3; Phil 2,7.

73 Paulus schließt auch anderswo von der Auferweckung Christi auf die zukünftige Auferweckung derer in Christus (mit Zeller 1985, 124): vgl. 1 Thess 4,14; 1 Kor 6,14; 15,20ff.; 2 Kor 4,14.

74 Röm 6,6 als weitere Begründung der Prämisse aus 6,2b (das Gestorben-Sein für die Sünde) führt das Argument von 6,5 weiter. Die Gleichheit ergibt sich

in dem Wissen, dass in der Taufe der alte Mensch mit gekreuzigt wurde mit dem Ziel/der Folge, dass der von der Sünde qualifizierte Leib vernichtet wurde, sodass „wir“ nicht länger der Sünde dienen.

Röm 6,7 ist ein allgemeiner Grundsatz, der aber auf der Prämisse aufbaut, dass „wir“ in der Taufe mit gestorben sind. Wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde, wie 7,1–6 mit einem Beispiel verdeutlicht.

75 Vgl. auch Dunn 1977/1978, 173–175; Dunn 1988, 1.311f.; Dunn 2003, 452.

Die Kriterien für Metaphern sind auch sonst eindeutig erfüllt.⁷⁶ Es gibt nicht nur eine, sondern mehrere Metaphern – ein weiteres Anzeichen. So ist in 6,2 eine ‚non-basic‘-Verwendung von ἀπεθάνομεν festzustellen. Abgesehen davon, dass es klar ist, dass „wir“ nicht wirklich tot sind, zeigt τῆ ἁμαρτία die besondere Art des „Sterbens“ auf. Es wird also metaphorisch vom Sterben gesprochen. Ebenso wird ἐβαπτίσθημεν εἰς in Röm 6,3 metaphorisch verwendet. Dass Personen in etwas eingetaucht werden, gehorcht dem üblichen Sprachgebrauch, die Gegenstände in die sie nach Röm 6,3f. eingetaucht werden, in eine andere Person (εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν) bzw. deren Tod (εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ), weichen aber wie in Gal 3,27 und 1 Kor 12,13 von diesem Sprachgebrauch ab, was ein metaphorisches Verständnis befördert.⁷⁷ Das Wort ἐβαπτίσθημεν wird zweimal verwendet – also gibt es, wie oft bei Metaphern, „repetition“.⁷⁸ Zudem ist der Begriff βάπτισμα Rekurrenz von ἐβαπτίσθημεν. Auch συνετάφημεν in Röm 6,4 wird auf besondere Weise verwendet, denn üblicherweise bezeichnet συσθάπτειν im Passiv im Griechischen eine wirkliche Bestattung in einem Grab oder Sarkophag. „Wir“ sind als Getaufte natürlich nicht im eigentlichen Sinne mit Christus bestattet worden, „wir“ sind vielmehr verwandt geworden „mit der Gleichheit seines Todes“.

Paulus interpretiert die Taufe vom Bekenntnis her, das Christi Sterben, Begräbnis und Auferweckung zum Inhalt hat. Dieses Bekenntnis ist hier der Spendebereich, der metaphorisch auf die Taufferfahrung der Adressaten übertragen wird. Paulus erklärt, was es bedeutet, dass er und die Adressaten in der Vergangenheit einmal in das Wasser eingetaucht wurden, nämlich dass dies eine Verwandtschaft mit der Gleichheit mit dem Tod und der Auferweckung Christi hergestellt hat.

Die Neubeschreibung des Taufrituals als Eingetaucht-Werden in Christi Sterben und Auferweckung ermöglicht es Paulus, die Taufe als Verbindung der Adressaten mit dem Tod und der Auferstehung Christi zu beschreiben und so als Grundlage für sein Argument gegen das Verweilen in der Sünde zu verwenden. Auch wenn Hans Lietzmann von einer „symbolischen“ Übertragung des Todes Christi auf die Taufe redet, Paulus aber seines Erachtens das Sterben im Taufvorgang „als etwas Reales denkt“, hat er doch die Vorstellung, die zur Übertragung des Sterbens, Begraben-Werdens und der Auferweckung Christi auf die Taufe führte, gut geschildert: „Als wir mit unserer ganzen Liebe (wie noch lange altkirchliche Sitte) im Wasser verschwanden, sind wir symbolisch (durch Ertränken) getötet und (im Wasser) begraben.“⁷⁹

76 Vgl. wieder die Beschreibung der „Metaphor Identification Procedure“ (MIP) der Pragglejaz-Gruppe bei Semino 2008, 11–12.

77 Siehe oben.

78 Vgl. Semino 2008, 22.

79 Lietzmann 1971, 65.

4 Zusammenfassung

Geht man von der üblichen Bedeutung der Wendung βαπτίζεσθαι εἰς τι/τινα im Griechischen aus, dann lassen sich die Aussagen des Paulus in 1 Kor 12,13 und Gal 3,27 befriedigend erklären, wenn man sieht, dass Paulus das ihm und seinen Adressaten bekannte Taufritual aufgreift und die Beziehung der Getauften zu Christus und untereinander metaphorisch vom „Eingetaucht-Werden-in“ her beschreibt.⁸⁰ Er spricht vom Taufritual her räumlich vom Leib Christi. „In Christus“ wird die Einheit derer, die in dem Raum sind, gewährt. Etwas anders stellt sich die Sache in Röm 6,3–5 dar. Hier redet Paulus in der Sprache des Bekenntnisses metaphorisch vom „Eingetaucht-Werden“ in Tod, Bestattung und Auferstehung Christi, um dann, auf Basis der so verstandenen Taufe, die die Getauften in den Christusraum eingliedern, in einem zweiten Schritt zu einem neuen Lebenswandel aufzurufen. Dass es sich bei dem Eingetaucht-Werden in Christus bzw. in seinen Leib und in seinen Tod um eine räumliche Metapher handelt, ist offensichtlich. Es öffnet die Tür zur Makro-Metapher des „In-Christus-Sein“, die zu erklären hier nicht die Aufgabe sein kann.⁸¹

80 Dies gilt auch für 1 Kor 10,2 (s. o.).

81 Vgl. Horn u. a. (im Druck).

Bibliographie

Avemarie 2002

Friedrich Avemarie. *Die Taufferzählungen der Apostelgeschichte. Theologie und Geschichte*. Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 139. Tübingen: Mohr Siebeck, 2002.

Betz 1979

Hans Dieter Betz. *Galatians. A Commentary on Paul's Letter to the Churches in Galatia*. Hermeneia: A Critical & Historical Commentary on the Bible. Philadelphia: Fortress Press, 1979.

Bietenhard 1966

Hans Bietenhard. „ἄνομα“. In *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament Band 5*. Hrsg. von Gerhard Kittel. 5. Stuttgart: Kohlhammer, 1966, 242–281.

Breytenbach 2010

Cilliers Breytenbach. *Grace, Reconciliation, Concord. The Death of Christ in Graeco-Roman Metaphors*. Supplements to Novum Testamentum 135. Leiden: Brill, 2010.

Breytenbach 2016

Cilliers Breytenbach. „»Taufen« als Metapher in den Briefen des Paulus. Randbemerkungen zur Wendung βαπτισθῆναι εἰς τὴν ἕρσην“. In *Ethos und Theologie im Neuen Testament. Festschrift für Michael Wolter*. Hrsg. von J. Flebbe und M. Konradt. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie, 2016, 263–288.

Conzelmann 1981

Hans Conzelmann. *Der erste Brief an die Korinther*. 2. Aufl. Kritisch-Exegetischer Kommentar 5. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1981.

Cranfield 1979

C. E. B. Cranfield. *Critical and Exegetical Commentary on the Epistle to the Romans*. International Critical Commentary. Edinburgh: T&T Clark, 1979.

Delling 1961

Gerhard Delling. *Die Zueignung des Heils in der Taufe. Eine Untersuchung zum neutestamentlichen auf den Namen*. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1961.

Delling 1970

Gerhard Delling. *Studien zum Neuen Testament und zum hellenistischen Judentum. Gesammelte Aufsätze 1950–1968*. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1970.

Dunn 1977/1978

James D. G. Dunn. „The Birth of a Metaphor. Baptized in the Spirit“. *Expository Times* 89 (1977/1978), 134–138, 173–175.

Dunn 1988

James D. G. Dunn. *Romans 1–8*. Word Biblical Commentary 38A. Waco: William B. Eerdmans Publishing Company, 1988.

Dunn 1993

James D. G. Dunn. *A Commentary on the Epistle to the Galatians*. Black's New Testament Commentary. London: William B. Eerdmans Publishing Company, 1993.

Dunn 2003

James D. G. Dunn. *The Theology of Paul the Apostle*. London: William B. Eerdmans Publishing Company, 2003.

Ferguson 2009

Everett Ferguson. *Baptism in the Early Church. History, Theology, and Liturgy in the First Five Centuries*. Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing Company, 2009.

Hartman 1997

Lars Hartman. *Into the Name of the Lord Jesus. Baptism in the Early Church*. Studies of the New Testament and Its World. Edinburgh: T&T Clark, 1997.

Heinrici 1880

Carl Friedrich Georg Heinrici. *Das erste Sendschreiben des Apostel Paulus an die Korinther*. Berlin: Hertz, 1880.

Heitmüller 1903

Wilhelm Heirich Friedrich Heitmüller. *Im Namen Jesu. Eine sprach- und religionsgeschichtliche Untersuchung zum Neuen Testament, speziell zur Taufe.* Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 2. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1903.

Horn u. a. (im Druck)

Fabian Horn, Cilliers Breytenbach, Camilla Di Biase-Dyson, Markus Egg, Therese Fuhrer, Verena Lobsien, Renate Schlesier, Jan Stenger und Beatrice Trínca. „Spatial Metaphors of the Ancient World: Theory and Practice“. In *Excellence Cluster Topoi – Research Group Papers*. Hrsg. von G. Graßhoff und M. Meyer. eTopoi Special Volume. Im Druck.

Jewett 2007

Robert Jewett. *Romans. A Commentary.* Hermeneia: A Critical & Historical Commentary on the Bible. Minneapolis: Fortress Press, 2007.

Klappenbach und Steinitz 1980

Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz. *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache.* 4. Aufl. Berlin: Akademie Verlag, 1980.

Kluge 2011

Friedrich Kluge. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache.* 25. Aufl. Berlin: De Gruyter, 2011.

Lang 1994

Friedrich Lang. *Die Briefe an die Korinther.* 2. Aufl. Das Neue Testament deutsch 7. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1994.

Lietzmann 1971

Hans Lietzmann. *An die Römer.* 5. Aufl. Handbuch zum Neuen Testament 8. Tübingen: Mohr Siebeck, 1971.

Lindemann 2000

Andreas Lindemann. *Der erste Korintherbrief.* Handbuch zum Neuen Testament, 9.1. Tübingen: Mohr Siebeck, 2000.

Lohse 2003

Eduard Lohse. *Der Brief an die Römer.* Kritisch-Exegetischer Kommentar 4. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2003.

Michel 1978

Otto Michel. *Der Brief an die Römer.* 5. Aufl. Kritisch-Exegetischer Kommentar 4. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1978.

Mußner 1988

Franz Mußner. *Der Galaterbrief.* 5. Aufl. Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament 9. Freiburg: Verlag Herder, 1988.

Rohde 1989

Joachim Rohde. *Der Brief des Paulus an die Galater.* Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament 9. Berlin, 1989.

Schlier 1965

Heinrich Schlier. *Der Brief an die Galater.* 4. Aufl. Kritisch-Exegetischer Kommentar 7. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1965.

Schmeller 2010

Thomas Schmeller. *Der zweite Brief an die Korinther.* Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament 8. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2010.

Schrage 1991–2001

Wolfgang Schrage. *Der erste Brief an die Korinther.* 4. Aufl. Bd. 7. Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1991–2001.

Semino 2008

Elena Semino. *Metaphors in Discourse.* Cambridge: Cambridge University Press, 2008.

Weiss 1910

Johannes Weiss. *Der erste Korintherbrief.* 10. Aufl. Kritisch-Exegetischer Kommentar 5. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1910.

Wilckens 2003

Ulrich Wilckens. *Der Brief an die Römer, Bd. 2: Röm 6–11.* 4. Aufl. Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament 6. Zürich: Benziger Verlag, 2003.

Wolff 2000

Christian Wolff. *Der erste Brief des Paulus an die Korinther.* 2. Aufl. Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament 7. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2000.

Wolter 2011

Michael Wolter. *Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2011.

Wolter 2014

Michael Wolter. *Der Brief an die Römer, Bd. 1: Römer 1–8*. Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament 6. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2014.

von Zahn 1925

Theodor von Zahn. *Der Brief des Paulus an die Römer*. 3. Aufl. Kommentar zum Neuen Testament 6. Leipzig: A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung, 1925.

Zeller 1985

Dieter Zeller. *Der Brief an die Römer*. Regensburger Neues Testament. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 1985.

Zeller 2010

Dieter Zeller. *Der erste Brief an die Korinther*. Kritisch-Exegetischer Kommentar 5. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010.

CILLIERS BREYTENBACH

Cilliers Breytenbach, Dr. theol. (München 1983), Dr. theol. habil (München 1986), ist Professor für Neues Testament an der Humboldt-Universität zu Berlin und Außerordentlicher Professor für „New Testament and Ancient Studies“ an der Stellenbosch University. Er ist Autor mehrerer Bücher, darunter *Grace, Reconciliation, Concord. The Death of Christ in Graeco-Roman Metaphors* (Leiden 2010). Zur Zeit leitet er ein Forschungsprojekt zur Expansion des frühen Christentums in Kleinasien und Griechenland.

Prof. Dr. Cilliers Breytenbach
Humboldt-Universität zu Berlin
Theologische Fakultät
Unter den Linden 6
10117 Berlin, Deutschland
E-Mail: cilliers.breytenbach@cms.hu-berlin.de